

den auch die Freiplätze rege benützt. 1842–1900 frequentierten insgesamt 366 Studenten die Bildungsstätte, am häufigsten stammten sie aus dem Tessin, aus Graubünden und Uri. 1935 wurden mit dem Seminar auch die Schweizer Freiplätze nach Venegono, in der Nähe von Varese, verlegt. Die beiden Weltkriege und die steigenden Kosten, an welchen sich die Stipendiaten in zunehmendem Masse beteiligen mussten, führten dazu, dass seit Ende der 1930er Jahre die Freiplätze nicht mehr genutzt wurden. Erst 1958 erfolgte durch Initiative des 1930 gegr. Altmailänderverbandes, eines Zusammenschlusses der Schweizer Absolventen des Theologiestud. in Mailand, eine Wiederbesetzung. Gegenwärtig wird die Studienmöglichkeit in Venegono kaum mehr beansprucht.

**Lit.:** H. Steiner, Rechtsgutachten betr. die schweiz. Freiplätze am erzbischöfl. Priesterseminar in Mailand, Ms., 1959 (KBUR) • Fs. zur 400-Jahr-Feier der Errichtung des Collegio Elvetico (Schweizer Seminar) durch Kardinal Karl Borromäus im Okt. 1579, 1979 • H. Wicki, Staat, Kirche, Religiosität, 1990, 164–165 • S. Della Torre, I palazzi del Collegio Elvetico e del Seminario Maggiore di Milano, in: L'architettura del Collegio tra XVI e XVII secolo in area lombarda, hg. von G.C. Zanella, 1996, 77–88 • W. Hörsch, J. Bannwart, Luzerner Pfarr- und Weltklerus 1700–1800, 1998. Hans Stadler

**Collegium Insulanum** • Das Zürcher C. bestand 1679–81 und bildet mit den unmittelbaren Nachfolgeinstitutionen Collegium der Vertraulichen (1686–96) und Collegium der Wohlgesinnten (1693–1709) die erste Aufklärungsgesellschaft im dt. Sprachraum (→ Vereine). Die Statuten zielen auf Gleichheit der Mitglieder, Freiwilligkeit, Redefreiheit, Verschwiegenheit und das Mehrheitsprinzip. Der Zweck des C. bestand in der praxisnahen Selbstbildung im Anschluss an die eingeschränkten orthodoxen Studien an der Hohen Schule. Jedes Collegium wies etwa zwölf Mitglieder auf; über die Jahre wurden alle drei Collegia von insgesamt 60 Bürgersöhnen besucht. Ein Drittel davon waren Theologen, führend waren jedoch Mediziner (etwa Johann Jakob Wagner, Johann Jakob Scheuchzer) und angehende Magistraten, darunter fünf spätere Bürgermeister. Im C. fanden wöchentl. Vorträge und *quaestiones* zu Themen aus Theologie, Moralphilosophie, Naturwissenschaft, Recht (v. a. Staats- und Völkerrecht), Geschichte und Politik statt. Eklektisch rezipiert wurden u. a. René Descartes, Nikolaus Kopernikus, Hugo Grotius und Baruch Spinoza.

**Lit.:** M. Kempe, T. Maissen, Die Collegia der Insulaner, Vertraulichen und Wohlgesinnten in Zürich, 2002.

Thomas Maissen

**Collegno**, Giacinto Provana di • \*4.6.1794 Turin, †29.9.1856 Baveno am Langensee, kath., von Turin. Sohn des Gf. Giuseppe Francesco und der Anna Morand von Saint-Sulpice (F). ∞ Margherita Trotti di Bentivoglio. Anfänglich dem Militär zugeneigt und Mitglied des Geheimbunds der Carboneria, war C. im März 1821 an der fehlgeschlagenen Revolution im Piemont beteiligt. Danach ging er ins Exil und lebte in versch. Ländern. 1832 war er kurze Zeit im Tessin, 1821 und 1831–33 lebte er in Genf, wo er bei Augustin-Pyramus de Candolle Naturwissenschaften studierte. 1845 kehrte er nach Italien zurück und politisierte bei den Gemässigten.

**Lit.:** G. Ferretti, *Esuli del Risorgimento in Svizzera*, 1948, 213–221 • *Livre du Recteur* 2, 538 • G. Martinola, *Gli esuli italiani nel Ticino* 1, 1980, 59 f. • DBI 26, 802–807.

Carlo Agliati / GG

**Collet**, Léon-William • \*23.9.1880 Fiez, †13.10.1957 Genf, von Genf. Sohn des William Simon und der Alice geb. Gilliard. ∞ 1) Sophie Fanny Masson, Tochter des Georges Eugène, von Veytaux und Villedneuve (VD), 2) Juliette Alice Ebrard geb. Baron, Französin, Tochter des Jules Philippe Emile. Gymnasium in Lausanne, Stud. der Geologie an der Univ. Genf, 1904 Dr. phil. nat. 1906–10 PD in Genf, 1911 Prof. für physikal. Geografie an der Univ. La Plata in Buenos Aires. 1912–18 Direktor der Eid. Landeshydrographie, 1918–44 o. Prof. für Geologie und Paläontologie an der Univ. Genf, ab 1929 auch für physikal. Geografie, 1927–29 gleichzeitig Prof. für alpine Geologie an der Univ. Harvard. C. beschäftigte sich früh mit Sedimentologie und Limnologie. Er kartierte die Jungfrau-Gruppe und die Kalkhochalpen zwischen Rhone und Arve. Seine Publikation «The Structure of the Alps» (1927, <sup>2</sup>1935) machte den Aufbau der Alpen auch ausserhalb der Schweiz bekannt. 1933 Dr. h. c. der Univ. Glasgow.

**Lit.:** A.V. Carozzi, Introduction, in: *The Structure of the Alps*, <sup>2</sup>1935 (Nachdr. 1974) • *La Suisse*, 17.11.1944; 15.10.1957 • *Verh. SNG* 1957, 306–315 (mit Werkverz.).

Therese Steffen Gerber

**Collex-Bossy** • Polit. Gem. GE, am rechten Ufer der Versoix und an der franz. Grenze gelegen, umfasst die Dörfer Collex und Bossy, 1790–1855 auch → Bellevue. 1258 *Coliacum*, *Bocium*. 1850 740 Einw.; 1860 509; 1900 444; 1950 512; 1980 524; 1990 952; 2000 1279. C. gehörte zur 1270 gegr. Lehnsherrschaft von La Bâtie-Beauregard, hing von der Lehnsherrschaft von Gex ab und wurde als Lehen nacheinander an die de Compey, de Menthon, de Champion, die Crose, Gillier und Vasserot vergeben. C. umfasste drei Befestigungen: La Bâtie-Beauregard (La → Bâtie) sowie Collex und Le Vengeron. 1536–67 besetzte Bern das Pays de Gex, schlug C. der Vogtei Gex zu und erhob die Lehnsherrschaft 1547 zur Baronie. Mit dem Pays de Gex ging C. wieder an Savoyen, wurde von Genf besetzt und 1601 französisch. Die 1790 gegr. Gemeinde wurde 1815 von Frankreich an Genf abgetreten (→ Communes réunies). Die Pfarrkirche von Collex, im 15. Jh. St. Georg geweiht, wird erstmals 1258 erwähnt; ferner zwei Kapellen, eine in Colovrex (St. Eligius), die andere in Bossy. C. trat zur Reformation über. 1612 mussten die Reformierten die Kirche den Katholiken zurückgeben; ein im gleichen Jahr erbautes Gotteshaus wurde 1662 zerstört und der ref. Gottesdienst verboten. Die St. Georgskirche wurde 1859 abgerissen und die 1869–71 errichtete St. Clemenskirche 1873–96 den Altkatholiken überlassen. Obwohl C. seit 1980 mehr und mehr zur reinen Wohngemeinde wird, ist es ländlich geblieben. Die von der Landwirtschaft genutzte Fläche machte Ende des 20. Jh. ca. 60% des Gemeindegebiets aus. 2000 betrug der Anteil der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft einen Viertel. Drei Viertel der aktiven Bevölkerung arbeiteten auswärts.

**Lit.:** H.-H. Borel, La baronnie de la Bastie-Beauregard au Pays de Gex, in: *BHG* 7, 1941, 297–342 • A. Brulhart, E. Deuber-Pauli, Ville et canton de Genève, 1985, 388–392 (<sup>2</sup>1993) • E.-V. Gaillard, *Histoire des Collésiens et des Bossiotes*, 1985.

Jacques Barrelet / BE

**Colliard**, □ Placide • \*2.2.1876 Attalens, †10.2.1920 Freiburg, kath., von Attalens und Châtel-Saint-Denis. Sohn des Pierre, Landwirts, und der Marie-Madeleine geb. Grangier. 1892–97 Besuch des Kollegiums St. Michael, 1897–1901 des Diözesanseminars in Freiburg, 1901 Priesterweihe. 1901–